JAHRESBERICHT 2023

«Der von der Studie erneut geforderte Perspektivenwechsel von Einzelfällen zur systemischen Betrachtung hat weitreichende Konsequenzen. Vor allem die Verantwortlichen in den Bistümern und Ordensgemeinschaften sind gefordert, systemische Probleme anzugehen und sich den damit verbundenen theologischen Fragen zu stellen.

Themen sind die besonderen Machtkonstellationen in der Kirche, der Umgang mit Sexualität, das Priester- und damit verbunden auch das Frauenbild sowie die Ausbildungs- und Personalpolitik, welche künftige Seelsorgende in der Vergangenheit nur ungenügend bis gar nicht auf ihre professionelle Eignung im Umgang mit Menschen geprüft hat.

Auch das Amtsverständnis der geweihten Amtsträger und die Aufsichts- und Führungsverantwortung in Bistümern, Ordensgemeinschaften und staatskirchenrechtlichen Behörden bedürfen angesichts dieser Realitäten der Korrektur und der Weiterentwicklung.»

Medienmitteilung der Schweizer Bischofskonferenz (SBK), der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) und der Konferenz der Vereinigungen der Orden und weiterer Gemeinschaften des gottgeweihten Lebens (KOVOS) am 12. September 2023

1 Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs

Kein anderes Ereignis prägte das Jahr 2023 in der katholischen Kirche der Schweiz so stark wie die Veröffentlichung der Ergebnisse einer Pilotstudie der Universität Zürich zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche. Anlässlich des Dreikönigsaperos des Katholischen Medienzentrums und der Paulus-Akademie in Zürich sagte Renata Asal-Steger im Rückblick auf ihr viertes und letztes Präsidialjahr: «Das lässt mich nicht mehr los und liegt wie ein Schatten auf mir».

2022 haben die Schweizer Bischofskonferenz (SBK), die Konferenz der Ordensgemeinschaften (KO-VOS) und die RKZ gemeinsam beim Historischen Seminar der Universität Zürich das einjährige Pilotprojekt in Auftrag gegeben. Ziel war es, die Grundlage zu prüfen für einen umfassenderen Forschungsauftrag: Existieren in den Archiven der Diözesen, Ordensgemeinschaften, Landeskirchen und auch der Kantone überhaupt ausreichend Akten, die Auskunft über sexuellen Missbrauch im Umfeld der Kirche im Zeitraum ab 1950 geben? Funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Forschungsteam und den diversen Playern der katholischen Kirche, so dass der uneingeschränkte Zugang zu den personensensiblen Daten gewährt und die freie Forschung gesichert wird?

Am 12. September 2023 fand an der Universität Zürich die Medienkonferenz statt, an der einerseits das Forschungsteam um die Professorinnen Monika Dommann und Marietta Meier ihre Ergebnisse vorstellten, andererseits die Verantwortlichen von SBK, KOVOS und RKZ darauf reagierten und einen Massnahmenkatalog vorstellten.

Die Antworten des Forschungsteams auf die Forschungsfragen lauteten: Ja, in den kirchlichen Archiven sind viele Fälle von sexuellem Missbrauch dokumentiert. Ja, die Zusammenarbeit mit den kirchlichen Stellen funktionierte sogar sehr gut. Öffentlich bedeutsam war aber die vorläufige Bilanz, welche das Forschungsteam zog: Der Missbrauch ist vor allem in den beiden ersten Jahrzehnten des Forschungszeitraums



RKZ-Präsidentin Renata Asal-Steger am 12. September, befragt vom Schweizer Fernsehen.

breit nachweisbar. Insgesamt sind 1'002 Fälle, d. h. Verbindungen von Tätern und Betroffenen, in den 70 Jahren auszumachen. Dies sei aber nur «die Spitze des Eisbergs».

Die drei nationalen kirchlichen Organisationen SBK, KOVOS und RKZ sind an der Medienkonferenz gemeinsam aufgetreten. Sie anerkannten die systemischen Ursachen, die das hohe Mass an Missbrauchstaten ermöglichten, die dazu führten, dass die Verantwortlichen häufig anstelle der Ahndung auf die Bagatellisierung oder Vertuschung setzten. Sie stellten fünf Massnahmen vor, die sie angehen wollten. Die Massnahmen wurden in einer Arbeitsgruppe unter der Leitung von Stefan Loppacher entwickelt. Die RKZ war durch Renata Asal-Steger und Urs Brosi vertreten. Die Arbeitsgruppe war sich bewusst, dass etliche der systemischen Ursachen des Missbrauchs und der Vertuschung (vgl. Zitat auf S. 1) nur schwierig anzugehen sind. Sie favorisierte deshalb bescheidene Massnahmen, die überschaubar, konkret und innerhalb weniger Jahre umsetzbar sind.

In den RKZ-Plenarversammlungen vom Frühjahr und Sommer haben die Delegierten die Folgestudie 2024-2026 beraten und die Grundlagen geschaffen: Mit SBK und KOVOS wurde vereinbart, dass die



Urs Brosi vertritt die Massnahmen des Präsidiums in der Sendung «Rundschau» des Schweizer Fernsehens.

RKZ die Hälfte der Kosten der Folgestudie übernehmen werde, die andere Hälfte tragen die sechs Bistümer und die Ordensgemeinschaften. Die RKZ wird zur Finanzierung ihres Anteils eine Sonderfinanzierung bei ihren Mitgliedern einführen.

Als im Umfeld der Veröffentlichung der Studie verschiedene Medien Fehlverhalten von aktuellen Mitgliedern der SBK im Umgang mit mutmasslichen Tätern und Betroffenen enthüllten, ging nicht nur in der breiten Öffentlichkeit viel Vertrauen verloren, auch das Präsidium der RKZ fragte sich, wie die Stellschrauben verändert werden müssten, um den Missbrauch und seine Vertuschung wirksam einzudämmen. Neben dem Kulturwandel wollte das Präsidium auch strukturelle Veränderungen erreichen. Dazu formulierte es vier Forderungen:

- 1. Die RKZ will Bischof Joseph Maria Bonnemain eine unabhängige Fachperson für Strafermittlungen zur Seite zu stellen. Diese soll zusammen mit ihm die Voruntersuchungen gegen vier Mitglieder der Schweizer Bischofskonferenz leiten, zu der ihn das Dikasterium für die Bischöfe beauftragt hat.
- 2. Innerhalb der geplanten neuen Beratungs- und Meldestrukturen bei Missbrauchsfällen soll es eine Kontrollinstanz geben, die prüft, dass die erforderlichen Schritte tatsächlich unternommen werden (Anzeige von Straftaten bei staatlichen Strafverfolgungsbehörden, Meldung von Übergriffen auf Minderjährige nach Rom, Informationen an Missbrauchsbetroffene über das Verfahren).
- **3.** Es soll ein interdiözesanes Gericht für kirchliche Strafverfahren geben. Dieses soll in der gemeinsamen Trägerschaft von SBK und RKZ stehen, so dass die RKZ in die Wahl und Beauftragung von Richterinnen und Richtern eingebunden ist.
- **4.** Die Schweizer Bischöfe sollen in gleicher Weise wie ihre deutschen Kollegen anerkennen, dass der Kernbereich privater Lebensgestaltung, insbesondere Beziehungsleben und Intimsphäre abgesehen von den zum Zölibat verpflichteten Personen (Priester und Ordensleute) weder anstellungs- noch kündigungsrelevant ist.

Das Präsidium teilte öffentlich mit, dass es diese Forderungen in ein Konsultationsverfahren bei seinen Mitgliedern gebe, um an der Plenarversammlung entscheiden zu können. Dabei wurde vorgeschlagen, die Forderungen mit der Androhung möglicher finanzieller Sanktionen zu versehen, dies für den Fall, dass die Forderungen nicht ausreichend aufgenommen würden.

Die Plenarversammlung vom 2. Dezember 2023 unterstützte die vier Forderungen, welche das Präsidium formulierte. Die Sanktionsandrohung wurde vom Präsidium hingegen nicht mehr beantragt, da das Konsultationsverfahren eine grossmehrheitliche Ablehnung von Sanktionen ergab. Das Präsidium ist in der Folge gefordert, die Anliegen der RKZ im Gespräch mit der SBK und KOVOS einzubringen, ohne den Finanzhebel in Anschlag zu bringen.

Dass die katholische Kirche in der Schweiz eine Studie auf nationaler Ebene lancierte, im Verbund von Bistümern, Ordensgemeinschaften und staatskirchenrechtlichen Körperschaften, dies nicht nur im Blick auf den Missbrauch Minderjähriger, sondern auch Erwachsener, all das erwies sich als sehr wertvoll und zeichnet die Schweizer Forschungsarbeit gegenüber vergleichbaren Arbeiten in anderen Ländern aus. Daraus resultierte die Erwartung, dass nun aber auch diese nationale Ebene der Kirche Konsequenzen ziehen und Massnahmen umsetzen müsse. Da die nationale kirchliche Ebene in der Schweiz die finanziell und strukturell schwächste Ebene ist, führte diese Erwartung zugegebenermassen zu Überlastungen und Überforderungen.

2 Finanzierung von nationalen kirchlichen Aufgaben (Mitfinanzierung SBK|RKZ)

Eine Hauptaufgabe der RKZ als nationale Dachorganisation der kantonalkirchlichen Körperschaften ist die finanzielle Unterstützung für die Bischofskonferenz einerseits und für rund vierzig national oder sprachregional tätige Organisationen, die für das Funktionieren der Kirche in der Schweiz als wichtig angesehen werden, andererseits. Letztere Aufgabe nimmt sie gemeinsam mit der SBK wahr. Vier paritätisch besetzte Fachgruppen und eine zentrale Planungs- und Finanzkommission arbeiten an den Aufgaben. Das Generalsekretariat der RKZ nimmt – mit Ausnahme der Fachgruppe 4 – überall die Geschäftsführung wahr.

Nachdem erst gerade im Vorjahr die neue Leistungs- und Beitragsvereinbarungen für die Periode 2023-2026 ausgearbeitet worden sind, gab es 2023 nur wenige Korrekturen. Die wichtigste betraf die Frage eines Teuerungsausgleichs. Bis 2021 blieb der Index der Konsumentenpreise unter oder beim Niveau von Ende 2010. Die RKZ kennt keinen festen Mechanismus im Umgang mit der Teuerung. Das Generalsekretariat führte Anfang 2023 eine Umfrage bei den Mitgliedern durch, in welchem Rahmen diese die Löhne an die Teuerung anpassen. Die Planungs- und Finanzkommission entschied aufgrund der Ergebnisse, der Plenarversammlung der RKZ eine Anpassung um linear 2 % zu beantragen, was diese guthiess. Der Teuerungsausgleich für die Bischofskonferenz und für die rund vierzig Organisationen kostet die RKZ CHF 226'000 p.a.

Im Weiteren wurde die Entlassung von zwei Organisationen aus der Mitfinanzierung und die Integration einer Organisation in eine andere behandelt.

3 Plenarversammlungen

An den Plenarversammlungen beraten und beschliessen die RKZ-Delegierten nicht nur Geschäfte, sie befassen sich auch mit unterschiedlichen kirchlichen Themen und begrüssen dazu verschiedene Gäste.

Die erste Versammlung fand in Einsiedeln/SZ statt. Abt Urban Federer vom Kloster Einsiedeln und Priorin Irene Gassmann vom Kloster Fahr sprachen über die aktuellen Herausforderungen für die Ordensgemeinschaften.

Die zweite Versammlung fand in Fischingen/TG statt. Der Thurgauer Regierungsrat Dominik Diezi und die evangelische Kirchenratspräsidentin Christina Aus der Authematisierten das Spannungsverhältnis von Politik und Kirche.

Die dritte Versammlung fand in Zürich statt. Gäste waren Bischof Felix Gmür, Helena Jeppesen-Spuhler und Claire Jonard; sie berichteten über ihre Erfahrungen an der Weltsynode im Oktober 2023 in Rom.

«Die Überalterung und der fehlende Nachwuchs sind in vielen Gemeinschaften eine Realität. Auch ich spüre dies in meiner Gemeinschaft. Mit dieser Herausforderung umzugehen ist anspruchsvoll. Mir hilft dabei eine Entdeckung in der Bibel: Nicht selten standen an Wendepunkten der Heilsgeschichte betagte Menschen. Denken wir an Abraham und Sara, an Elisabeth und Zacharias oder auch an den greisen Simeon und die Prophetin Hanna. So gesehen, ist uns in den Klöstern mit der aktuellen Altersstruktur eine besondere Zeit anvertraut. Es ist unsere Aufgabe, diesen Übergang zu gestalten, auch wenn wir nicht wissen, was kommen wird.»

Priorin Irene Gassmann, Kloster Fahr (AG)

4 RKZ-Fokus

Die RKZ führte wie in den Vorjahren einen Vernetzungs- und Weiterbildungsanlass für Mitglieder von kantonalkirchlichen Behörden, Leitungspersonen der bischöflichen Ordinariate und der Organisationen in der Mitfinanzierung SBK|RKZ durch. 2023 stand er unter dem Titel: «Neue Träume für alte Kirchenräume – Die Potenziale unserer Räume ausloten». Der Anlass wollte aufmuntern, sich frühzeitig mit der Frage nach neuen Nutzungsmöglichkeiten von Sakralräumen auseinanderzusetzen, die Kirchenräume nicht nur als finanzielle Last, sondern als Chance für einen Aufbruch zu sehen.

Bischof Charles Morerod, Regula Grünenfelder (Theologin, Präsidentin Verein Kloster-Leben) und Michael Hauser (ehem. Stadtbaumeister, Coach für Transformationsprozesse) führten dialogisch in das Thema ein. In verschiedenen Ateliers wurden anschliessend Beispiele von Transformationen mit öffentlichen Nutzungen vorgestellt. Der Anlass wurde von knapp 100 Personen besucht.

5 Polit-Forum Bern

Seit 2018 ist die RKZ zusammen mit der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) an der Trägerschaft des Polit-Forums Bern im Käfigturm beteiligt und steuern dazu gemeinsam CHF 150'000 p.a. bei. Die Kirchen engagieren sich damit für die Bildung in Sachen Demokratie und bringen sich auch selber in Diskussionen zu politischen Themen ein. Die RKZ war 2023 weiterhin durch Daniel Kosch, den früheren Generalsekretär der RKZ, im Vorstand und im Beirat des Polit-Forums vertreten.

Im Frühjahr beschloss die Plenarversammlung nach einer kontroversen Debatte, das Engagement

der RKZ in der Trägerschaft um zwei Jahre bis Ende 2025 zu verlängern.

Am 5. September veranstalteten das Polit-Forum mit EKS und RKZ aus Anlass des Jubiläums 175 Jahre Bundesverfassung ein Podium zum Thema «Wie viel Religion darf's denn sein?». Urs Brosi hielt das Inputreferat.

Am 9. November lud der Verlag Exodus zur Vernissage des Buchs von Daniel Kosch ein. Unter dem Titel «Synodal und demokratisch: Katholische Kirchenreform in schweizerischen Kirchenstrukturen» hat Daniel Kosch Beiträge aus seiner Zeit als RKZ-Generalsekretär aktualisiert und in ein umfassendes Werk zusammengebunden.

Beide Anlässe waren sehr gut besucht.



Odilo Noti, Präsident der Edition Exodus; Daniel Kosch, Buchautor

6 Kooperations-Projekte

Die RKZ arbeitet derzeit in vier Projekten mit anderen Partner zusammen:



Arbeitsbesuch bei Migratio in Fribourg: v.l.n.r. Isabel Vasquez (National-direktorin Migratio), Marie-Louise Beyeler (Präsident der zuständigen Fachgruppe 4), Mirjam Kromer (Wissenschaftliche Mitarbeiterin Migratio) und Ingmar Kummrow (Betriebswirtschaftlicher Mitarbeiter Migratio).

- Gesamtkonzept Migrationspastoral: Unter dem Titel «Auf dem Weg zu einer interkulturellen Pastoral» haben SBK und RKZ Ende 2020 ein Gesamtkonzept für die Migrationspastoral in der Schweiz veröffentlicht. Für die Umsetzung ist auf gesamtschweizerischer Ebene die Dienststelle Migratio zuständig; die RKZ ist begleitend dabei und nimmt an einzelnen Teilprojekten teil. Im Sommer hat Migratio für die Massnahme Nr. 4 «Kriterien für die Schaffung und Ausstattung bzw. für die Aufhebung von Missionen und Seelsorgestellen» einen Entwurf vorgelegt. An der Arbeit für die Massnahme Nr. 13 betreffend die nationale (Mit-)Finanzierung der Seelsorge in den Bundesasylzentren haben Dominik Oetterli und Urs Brosi massgebend mitgewirkt.
- Dienststelle «Ethik und Gesellschaft»: SBK, RKZ und das Hilfswerk Fastenaktion arbeiten seit drei Jahren am Projekt, die zwei Kommissionen Justitia et Pax und Bioethik unter einem Dach namens «Ethik und Gesellschaft» zusammenzuführen und so aufzustellen, dass ihre Arbeit öffentlich besser wahrgenommen wird. Die ethische Stimme der katholischen Kirche soll hörbar werden. Neu sollen SBK, RKZ und Fastenaktion eine gemeinsame Trägerschaft bilden. Die Arbeitsgruppe hat ein Konzeptpapier entworfen, das im März von der SBK und RKZ angenommen worden ist. Im Sommer legte sie einen Kooperationsvertrag vor. SBK, RKZ und Fastenaktion sind dabei, eine Einigung zu finden.
- Ökumenische Koordinationsstelle für die Seelsorge im Gesundheitswesen: EKS, SBK und RKZ arbeiten seit 2022 an einer gemeinsamen, nationalen Stelle, welche die Anliegen der Kirchen auf Bundesebene vertritt und zu einer Unterstützung und Koordination für die kantonalkirchlichen Körperschaften beiträgt. Die Projektgruppe unter der Leitung von Daniel Kosch führte Anfang 2023 eine umfangreiche Vernehmlassung durch und wertete diese aus. Die Rückmeldungen sind mehrheitlich positiv, auf evangelischer Seite wurde aber Gesprächsbedarf manifest, der im Ende Oktober zu zwei Gesprächsrunden führte.
- Synodale Erprobungsphase: SBK und RKZ wollen im Rahmen der p\u00e4pstlichen Ermutigung zu mehr Synodalit\u00e4t eine maximal f\u00fcnfj\u00e4hrige Phase des Ein\u00fcbens und Erprobens von synodalen Prozessen beginnen. Im Auftrag des Kooperationsrats SBK|RKZ hat eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Arnd B\u00fcnker die Rahmenbedingungen f\u00fcr diesen Prozess entworfen und ein Statut f\u00fcr eine Synodalit\u00e4tskommission erarbeitet.

7 Vernetzung

- Im Rahmen eines regelmässigen Austausches trafen sich die EKS-Präsidentin Rita Famos, die Geschäftsführerin der EKS, Hella Hoppe, mit der RKZ-Vertretung Renata Asal-Steger und Urs Brosi. Die halbjährlichen Treffen dienen dazu, die ökumenische Kooperation zu stärken, die in verschiedenen Bereichen sehr konstruktiv funktioniert.
- Renata Asal-Steger und Roland Loos nahmen am 26. Juni an der Generalversammlung der Konferenz der Vereinigungen der katholischen Orden und weitere Gemeinschaften des gottgeweihten Lebens in der Schweiz (KOVOS) teil.
- Renata Asal-Steger und Urs Brosi statteten dem Apostolischen Nuntius in Bern, Erzbischof Martin Krebs, einen Besuch ab, um bilaterale Themen zu besprechen.
- Renata Asal-Steger hielt an der Tagung «Gottes starke Töchter: Frauen und das Amt im Katholizismus» vom 18.-19. September in Leipzig (D) ein Referat zum Thema Frauen in kirchlicher Leitungsverantwortung aus Sicht der katholischen Kirche in der Schweiz.



Renata Asal-Steger, Erzbischof Martin Krebs und Urs Brosi in der Residenz des Apostolischen Nuntius



Roland Loos verdankt Renata Asal-Steger, welche die RKZ während der Pandemie und in der Missbrauchskrise leitete.

Wechsel im Präsidium

- Ende 2022 verliess Stefan Müller (GL) die RKZ und damit auch das Präsidium. An seiner Stelle wurde im März 2023 Melanie Hürlimann (ZG) ins Präsidium gewählt.
- Ende Juni beendete Franziska Driessen-Reding (ZH) ihre Funktion als Synodalratspräsidentin und schied aus dem Präsidium der RKZ aus. An ihrer Stelle wurde ihr Nachfolger, Raphael Meyer, Anfang Dezember ins Präsidium gewählt.
- Ende Dezember musste Renata Asal-Steger (LU) aufgrund der Amtszeitbeschränkung von vier Jahren die Funktion als Präsidentin der RKZ abgeben; sie bleibt aber Luzerner Delegierte. Zum neuen Präsidenten der RKZ wählten die Delegierten Roland Loos (VD), der die letzten vier Jahr Vizepräsident war der RKZ war.